

Freudentränen und Beifallsstürme

ASCHENBRÖDEL-PREMIERE Klasse Musik, tolle Kostüme und 200 „Stars und Sternchen“

Nicht nur im Märchen werden Träume wahr. Sabrina Alexiadis präsentierte eine professionelle Ensemblearbeit. Das Publikum war schier aus dem Häuschen.

VON CAROLIN V. NORDECK

WILHELMSHAVEN – Man hatte es ja irgendwie schon im Voraus geahnt: Aschenbrödel weckt Emotionen und knackt die härtesten Schalen. Sonnabendabend bescherte die zweite Musical-Produktion aus der lokalen Künstlerschmiede „Let's Dance“ dem Wilhelmshavener Stadttheater ein ausverkauftes Haus und allen beteiligten Akteuren ein wohl unvergessliches Bühnenerlebnis. Der erste Mann auf der Bühne war allerdings Oberbürgermeister Eberhard Menzel, der mit den Worten „Ich bin nicht der Prinz und Märchenerzähler, sondern der Schirmherr“, für geordnete Verhältnisse sorgte.

Menzel dankte Sabrina Alexiadis für ihr künstlerisches Engagement und nannte sie „eine große Motivatorin mit außergewöhnlichen Fähigkeiten.“ Den Beweis lieferte sie prompt. Nachdem die IGS-Orchesterklasse, begleitet von rhythmischem Klatschen, triumphal in den Orchestergraben eingezogen war, öffnete sich der Vorhang für Aschenbrödels prächtige Märchen-



Die böse Stiefmutter (Inga Tiedmers, Mitte) und ihre beiden nicht weniger bösen Töchter Vanessa Porten (links) und Alicja Rosinski.

FOTO: PRIVAT

welt. Farbenfroh, mit ausgesetzten Details und besonders liebevoll arrangiert, verführte das außerordentliche Bühnenbild zum Schwelgen und Träumen.

Dieses Musical lebt von der üppigen Bühnenausstattung (Bernd Nöhre, Karl-Heinz Frauendienst, Oliver Hilbers) und von den sel-

tenschönen Kostümen (Anke Theiler, Anja Lorenzen, Vera Brosig, Sylke Hoffmann, Sabrina Witte, Claudia Goldmann und Waltraut Schloot). Allein der phantastische Märchenwald gleicht einem Gesamtkunstwerk und es drängt sich die Frage auf, wie tanzt es sich mit einem immergrünen Bäumchen auf dem Kopf?

Ganz locker und wunderbar, wie es die jungen Tänzerinnen bewiesen. Bis zur ultimativen Schuhanprobe und Verlobungstanz unter funkeldem Leuchtergebilde mit Prinz und Aschenbrödel gab es noch einige Prüfungen zu bestehen. Hofnarren unterhielten mit Akrobatik, Tanz und ein wenig Gesang. Elfen-

zarte Ballettmädchen und winzige Sternenkinder sorgten für ganz viele „Och, sind die süß“-Ausrufe. Der Einzug der Brautmütter (in Rosa) nebst heiratswilligen Töchtern (noch mehr Rosa) sorgte hingegen für amüsiertes Lachen. Unzählige Mäuschen huschten über die Bühne, suchten große Käsestücke und ärgerten das Hofkätzchen.

Zwischendurch schwebten Schneeflocken auf die Bühne und ganze Jagdgesellschaften trieben die Liebenden auseinander und durcheinander. Am Königshof bewahrte man bei all dem vor allen Dingen eines: Contenance. Aschenbrödel Mara Sawalsky stand Freitag Nacht noch als „Sally Simpson“ in „Tommy“ auf der Theaterbühne. Sie bewies trotz Doppelbelastung durchgängig Nervenstärke und Können. Selbiges gilt für das gesamte Ensemble. Auch wenn es bei der einen oder anderen Gesangspassage ein wenig haperte, teilweise auch technisch bedingt, kam ganz stark zum Ausdruck: Hier spielten und sangen die jungen Akteure mit ganzer Leidenschaft und voller Hingabe.

Mit einem grandiosen Schlussbild à la Walt Disney, Blitzlichtgewitter und donnerndem Applaus fand die Musical-Premiere einen gebührenden Abschluss. Stehende Ovationen und hier und da wischten sich gerührte Eltern und Großeltern verstoßen ein Tränchen der Rührung aus den strahlenden Gesichtern.